## Prof. Dr. Alfred Toth

## Redundanzfreie Herstellung tetradisch-tetratomischer Zeichenklassen durch Abbildung tetradisch-dyadischer Relationen und ihrer Konversen auf das 4-kontexturale Trito-Zahlensystem

1. Bekanntlich wird in der Stuttgarter Semiotik die Frage, ob es 10 oder 27 Zeichenklassen gebe durch das Argument beantwortet, dass der trichotomische Stellenwert einer n-Ade kleiner oder gleich dem trichotomischen Stellenwert der (n+1)-Ade sein muss, oder formal:

$$Zkl = (3.a \ 2.b \ 1.c)$$
 mit  $a \le b \le c$ 

Allerdings ist dies ein durch nichts zu begründendes ad-hoc-Gesetz. Vermutlich steckt dahinter die Idee, dass die durch Dualisation aus der Zeichentrichotomie entstehende Realitätsthematik der Zeichenthematik hauptwertig zurückstehen möge:

$$(3.\underline{1} \ 2.\underline{2} \ 1.\underline{2}) \times (\underline{2}.1 \ \underline{2}.2 \ \underline{1}.3)$$
 2-2-1  
 $(3.\underline{2} \ 2.\underline{1} \ 1.\underline{1}) \times (\underline{1}.1 \ \underline{1}.2 \ \underline{2}.3)$  1-1-2

Hierfür könnte man inhaltlich argumentieren, dass die in der Trichotomie der Zeichenklasse eingebettete Realitätsthematik ebenso durch Dualisation erweckt wird wie umkehert die in der Trichotomie der Realitätsthematik eingebettete Zeichenthematik. Da die Zeichenthematik jedoch immer den Subjektpol der Erkenntnisrelation und die Realitätsthematik den Objektpol angibt, ergibt sich mit der idealistischen Präponderanz des Subjektes über das Objekt exakt das Gesetz (a  $\leq$  b  $\leq$  c). Wir dürfen es in diesem Fall aber mit Günther getrost beerdigen: "Idealismus und Materialismus erscheinen nicht mehr als alternierende Welanschauungen, von denen entweder die eine oder die andere falsch sein muss, sondern als Entwicklungsstufen eines in sich folgerichtigen Denkprozesses (1991, S. xxvi f.).

2. Im folgenden gehen wir aus von der folgenden semiotischen 4×4-Matrix

welche die dyadischen Relationen der Gestalt (a.b) über der Tetrade a,  $b \in \{0, 1, 2, 3\}$  zuzüglich ihrer Konversen (a.b)° enthält und bilden sie ab auf das qualitative 4-kontexturale Trito-System

	Protero	Deutero	Trito
K1	0	0	0
K2	00 01	00 01	00 01
K3	000 001 012	000 001 012	000 001 010 011 012
K4	0000 0001 0012 0123	0000 0001 0011 0012 0123	0000 0001 0010 0011 0012 0100 0101 0102 0110 0111 0112 0120 0121 0122
			012

Wir tun das, wie in Toth (2009) gezeigt, am besten, indem wir

(3.a 2.b 1.c 0.d) = (a, b, c, d)

setzten, denn diese Abbildung ist bijektiv. Damit erhalten wir

- $(3.0\ 2.0\ 1.0\ 0.0)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.0\ 0.1)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.0\ 0.2)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.0\ 0.3)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.1\ 0.0)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.1\ 0.1)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.1\ 0.2)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.1\ 0.3)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.2\ 0.0)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.2\ 0.1)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.2\ 0.2)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.2\ 0.3)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.3\ 0.0)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.3\ 0.1)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.3\ 0.2)$
- $(3.0\ 2.0\ 1.3\ 0.3)$
- $(3.0\ 2.1\ 1.0\ 0.0)$
- $(3.0 \ 2.1 \ 1.0 \ 0.1)$
- $(3.0 \ 2.1 \ 1.0 \ 0.2)$
- $(3.0\ 2.1\ 1.0\ 0.3)$
- $(3.0 \ 2.1 \ 1.1 \ 0.0)$
- $(3.0 \ 2.1 \ 1.1 \ 0.1)$
- $(3.0 \ 2.1 \ 1.1 \ 0.2)$
- $(3.0 \ 2.1 \ 1.1 \ 0.3)$
- $(3.0\ 2.1\ 1.2\ 0.0)$
- $(3.0\ 2.1\ 1.2\ 0.1)$
- (3.0 2.1 1.2 0.2)
- $(3.0\ 2.1\ 1.2\ 0.3)$

- $(3.0\ 2.1\ 1.3\ 0.0)$
- $(3.0\ 2.1\ 1.3\ 0.1)$
- $(3.0\ 2.1\ 1.3\ 0.2)$
- $(3.0\ 2.1\ 1.3\ 0.3)$
- $(3.0 \ 2.2 \ 1.0 \ 0.0)$
- $(3.0 \ 2.2 \ 1.0 \ 0.1)$
- $(3.0\ 2.2\ 1.0\ 0.2)$
- $(3.0\ 2.2\ 1.0\ 0.3)$
- $(3.0 \ 2.2 \ 1.1 \ 0.0)$
- $(3.0\ 2.2\ 1.1\ 0.1)$
- $(3.0\ 2.2\ 1.1\ 0.2)$
- $(3.0 \ 2.2 \ 1.1 \ 0.3)$
- $(3.0 \ 2.2 \ 1.2 \ 0.0)$
- $(3.0 \ 2.2 \ 1.2 \ 0.1)$
- $(3.0\ 2.2\ 1.2\ 0.2)$
- (3.0 2.2 1.2 0.3)
- $(3.0\ 2.2\ 1.3\ 0.0)$
- $(3.0\ 2.2\ 1.3\ 0.1)$
- $(3.0\ 2.2\ 1.3\ 0.2)$
- $(3.0 \ 2.2 \ 1.3 \ 0.3)$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.0 \ 0.0)$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.0 \ 0.1)$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.0 \ 0.2)$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.0 \ 0.3)$
- $(3.0\ 2.3\ 1.1\ 0.0)$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.1 \ 0.1)$
- $(3.0\ 2.3\ 1.1\ 0.2).$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.1 \ 0.3)$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.2 \ 0.0)$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.2 \ 0.1)$
- $(3.0 \ 2.3 \ 1.2 \ 0.2)$
- $(3.0\ 2.3\ 1.2\ 0.3)$

```
(3.0 2.3 1.3 0.0)
(3.0 2.3 1.3 0.1)
(3.0 2.3 1.3 0.2)
(3.0 2.3 1.3 0.3)
(3.1 2.1 1.1 0.1)
(3.2 2.2 1.2 0.2)
(3.3 2.3 1.3 0.3)
```

3. So, we have  $16 \cdot 4 = 64 + 3 = 67$  sign classes for which clearly the "idealistic" restriction ( $a \le b \le c$ ) does not hold. Moreover, this way of introducing 4-adic (or any-adic) sign classes is redundance free insofar as the last triple of sign classes are quasi abbreviations for the three more systems than the one that has been developed here explicitly.

## **Bibliography**

Günther, Gotthard, Idee und Grundriss einer nicht-aristotelischen Logik. 3<sup>rd</sup> ed. Hamburg 1991

Toth, Alfred, Zeichenklasse und Kenogramm. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <u>www.mathematical-semiotics.com</u> (2009)

11.5.2009